Aus der chirurgischen Klinik zu Breslau.
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Küttner.)

Über Schußverletzungen des Duodenum.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Franz Powalla,
approb. Arzt.

Breslau 1920.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Hohen Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Küttner.

In der Literatur haben Schußverletzungen des Duodenum eine gesonderte und eingehende Behandlung noch nicht erfahren. Nur Melchior hat in seinem Buche „Chirurgie des Duodenum“ diesen Gegenstand in einem kurzen Kapitel behandelt. Meine Aufgabe geht dahin, die dort mitgeteilte Statistik zu erweitern, was jedoch, zumal beim Fehlen der ausländischen Literatur, nur in beschränktem Maße möglich war.

Die penetrierenden Verletzungen des Duodenum sind im Vergleich zu der großen Häufigkeit anderer Verletzungen des Magendarmkanals seltene Verwundungen; statistische Daten sind in meiner Arbeit enthalten. Die eigentliche Schußverletzung des Duodenum spielt oft genug nur eine untergeordnete Rolle, da es sich meistens um gleichzeitige Verletzungen mehrerer Organe handelt. In der Literatur kommt dieses Verhalten, rein äußerlich genommen, schon dadurch zum Ausdruck, daß alle hierher gehörenden Fälle nicht etwa unter dem Titel „Duodenalschüsse“ oder „Schußverletzungen des Duodenum“ mitgeteilt werden, sondern im Rahmen sonstiger Eingeweideläsionen. Die Nachbarschaft vieler lebenswichtiger Organe, der großen Gefäße und der Wirbelsäule bringt es mit sich, daß viele derartig Verletzte schnell sterben und selten noch lebend in die Hände der Ärzte gelangen. Die Perforation in die freie Bauchhöhle bildet bei Schußverletzungen das Duodenum die ominöseste Komplikation und stellt den häufigsten Modus des tödlichen Ausgangs dar. Das Vorkommen spontaner Heilungen wird apodiktisch abgelehnt, ohne jedoch strikt bewiesen zu sein.

Die Behandlung kann, wie bei sonstigen Verletzungen des Bauchs, nur eine operative sein; doch ist auch die Zahl der bisher operativ geretteten Fälle nur gering, was zum größten Teil auf die Schwere der Verletzung zurückzuführen ist.

Die Kenntnis der Duodenalverletzungen ist für den Chirurgen nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil erfahrungsgemäß Verletzungen des Duodenum, zumal des retroperitonealen Anteils, leicht übersehen werden, was für die Patienten verhängnisvoll werden kann.